



Zu sechs Jahren Haft, fünf Jahren Exil und lebenslangem Schreibverbot verurteilt: der iranische Journalist Ahmad Zeidabadi. Foto: Privat

Loewe-Bescheide bringen JLU neun Millionen Euro

GIESSEN (V). Hessens Ministerin für Wissenschaft und Kunst, Eva Kühne-Hörmann, übergibt am Donnerstag, 11. November, die Loewe-Bewilligungsbescheide an Prof. Joybrato Mukherjee, Präsident der Justus-Liebig-Universität (JLU), teilt die Hochschule in einer Presseerklärung mit. Die Universität hatte sich im Rahmen der dritten Staffel der hessischen Exzellenzinitiative Loewe (Landes-Offensive zur Entwicklung wissenschaftlich-ökonomischer Exzellenz) mit zwei Großprojekten beworben:

→ 1. Schwerpunkt „Insektenbiotechnologie“

→ 2. Schwerpunkt „Männliche Infertilität bei Infektion & Entzündung“ (MIBIE) Beide Projekte sind für die zukünftige Profilentwicklung der JLU von herausragender Bedeutung, heißt es weiter. Mit der Bewilligung sind Fördergelder in Höhe von insgesamt rund neun Millionen Euro verbunden. Damit will die JLU die Kooperation mit Forscherteams der Universitäten Marburg und Frankfurt, der Fachhochschule Gießen-Friedberg und weiteren Einrichtungen nachhaltig ausbauen. Mukherjee freute sich, „dass das lebenswissenschaftliche Profil der Universität Gießen durch die Zuwendungen noch einmal erheblich geschärft werden kann“. Es habe sich gezeigt, dass die enge Vernetzung der Medizin mit den anderen lebenswissenschaftlichen Fächern der Schlüssel zum Erfolg bei großen interdisziplinären Verbundprojekten ist. Die JLU betreibe exzellente Grundlagenforschung mit starken Partnern und habe dabei stets konkrete innovative Anwendungsgebiete im Blick.

Termine

E-Fahrzeug: „Hindernisse und Lösungen auf dem Weg zum E-Fahrzeug“ heißt der Titel eines Vortrages von Prof. Hermann W. Kurth, der am 11. November, um 17.30 Uhr im Hörsaal G1 der FH Gießen-Friedberg stattfindet. Kurth ist Sachverständiger für Fahrzeugtechnik und Verkehrsunfallanalyse. Der Eintritt ist frei. (V)

Unbekanntes KZ wird vorgestellt

GIESSEN (V). Der 9. November ist ein Gedenktag. Unter anderem erinnert er an die brennenden Synagogen 1938, die Reichspogromnacht. Aus diesem Anlass stellt die Südosteuropäische Geschichte der Justus-Liebig-Universität (JLU) eine Geschichtswerkstatt zum vergessenen Konzentrationslager „Staro Sajmište“ (Altes Messegelände) in Belgrad vor.

Im Juli hatten Studierende und eine Mitarbeiterin der Osteuropäischen Geschichte an diesem von der Stiftung EVZ geförderten Projekt teilgenommen. Nun werden sie der interessierten Öffentlichkeit das Programm, die Geschichte des Konzentrationslagers, die Arbeit vor Ort und das Ergebnis vorstellen. Beginn ist um 14 Uhr im Hörsaal A3 des Philosophikums I.

Im Anschluss daran, gegen 14.45 Uhr, wird noch ein Dokumentarfilm des Belgrader Fernsehsenders B92 zum „Judenlager Semlin“ auf dem Alten Messegelände gezeigt. Die Vorführung findet im Raum G.333 des Philosophikums I statt.

Initiative „Gefangenes Wort“ kämpft für Ahmad Zeidabadi

Iranischer Journalist verbüßt sechsjährige Haftstrafe – Mit Bücherflohmarkt Geld sammeln

GIESSEN (fod). Ahmad Zeidabadi ist Journalist im Iran und setzt sich seit Jahren für staatliche Reformen und eine Verbesserung der Menschenrechtssituation ein. Hierfür wie auch für seine Beteiligung an den Massenprotesten auf Teherans Straßen verbüßt der 45-Jährige nun eine sechsjährige Haftstrafe, noch dazu wurde er zu fünf Jahren Verbannung ins Exil und einem lebenslangen Schreibverbot in seinem Heimatland verurteilt. Als die in der Initiative „Gefangenes Wort“ engagierten Studierenden der Justus-Liebig-Universität (JLU) davon hörten, war ihnen sofort klar: Zeidabadi muss geholfen werden.

Neben Unterschriften für eine Petition zur Aufhebung des Urteils möchte man mit einem vom 15. bis 18. November stattfindenden Bücherflohmarkt Geld sammeln, um es dem Journalisten zur Verfügung zu stellen. Es ist bereits das dritte Mal, dass die jungen Leute einen verfolgten, inhaftierten und nicht selten gefolterten Autoren unterstützen

und sich für Pressefreiheit starkmachen. Während bei der letztjährigen Aktion für den inzwischen nach Spanien frei gekommenen kubanischen Oppositionellen Normando Hernández González 800 Euro und knapp 200 Unterschriften zusammengekommen waren, bewies man bei der Wahl des Kandidaten im Gründungsjahr 2008 schon fast prophetisches Gespür. Damals nämlich setzten sich die Studierenden für den chinesischen Dissidenten Liu Xiaobo ein, dem im vergangenen Monat der Friedensnobelpreis verliehen wurde.

Für den jetzigen Bücherflohmarkt hofft man auf eine weitere Steigerung des Erlöses. „Wir haben bereits 50 Kisten randvoll mit Büchern aus den verschiedensten Themenbereichen zusammengetragen“, berichtet Michael Weise. Diese stammten aus Privatspenden, Nachlässen, inklusive einiger antiquarischer Kostbarkeiten, und auch von Buchhandlungen, worunter sich sogar noch verschweißte Exemplare des neuesten Bestsellers von Frank Schätzing, „Limit“, befanden. Weitere Bücherspenden würden also nicht benötigt, dafür hoffen die Aktiven auf eine möglichst große Resonanz. Zur Freude der Studenten hat man die Erlaubnis bekommen, den Stand an den ersten beiden Tagen, dem 15. („Writers-in-Prison-Day 2010“) und 16. November, im Pausenraum des neuen Rathauses aufzubauen. Am 17. und 18. November wird er dann wie gewohnt im Foyer des Hörsaalgebäudes im Philosophikum I stehen. Die Verkaufszeiten sind an allen vier Tagen von 9 bis 16 Uhr. Am 15. November wird es zudem um

19.30 Uhr im Margarete Bieber-Saal (Ludwigstraße 34) eine Vorführung des Films „Gefesselte Worte“ geben, bei dem die französische Regisseurin zugegen sein wird.

Die Idee zu der Initiative „Gefangenes Wort“ war 2008 im Rahmen eines Germanistikseminars an der JLU unter der Leitung von Honorarprofessor Sascha Feuchert entstanden, bei der auch die internationale Schriftstellervereinigung P.E.N. (Poets, Essayists, Novelists) Thema war. Nach einem Vortrag der damaligen Vorsitzenden des deutschen „writers-in-prison-committee“, Katja Behrens, entwarf man eine Internetseite und machte sich Gedanken über Geldsammelaktionen.

Das Literarische Zentrum Gießen (LZG) war schnell als Unterstützer gewonnen und kommt seitdem für Reise- und Übernachtungskosten der für Lesungen eingeladenen Gäste auf, darunter im vergangenen Jahr der bekannte Fernsehjournalist Dirk Sager. „Mittlerweile sind wir etwa 20 Leute. Die meisten Studierende mit dem Haupt- oder Nebenfach Germanistik, aber auch zum Teil von außerhalb der Universität“, sagt Bernhard Wegner. Dennoch sei man darauf angewiesen, „dass immer wieder neue Leute nachrücken“, betont Jan Suberg, zumal die meisten der jetzigen Aktiven kurz vor Ende ihres Studiums stehen würden. Über „Mundpropaganda“ hatte auch Mirka Jersch von der Initiative erfahren und ist wie Kathy Gareis erst seit wenigen Monaten dabei. „Wir können schon mit kleinen Dingen viel bewirken“, ist Jersch überzeugt.

Ungeachtet des Nachwuchsproblems planen die jungen Leute bereits für die Zukunft. „Wir möchten gerne mehrere Veranstaltungen im Jahr anbieten“, meint Bernhard Wegner. Denn somit könnten Mitstudierende und Öffentlichkeit noch gezielter auf die Schicksale aufmerksam gemacht werden. Darüber hinaus würde man es gerne sehen, wenn auch Gießen sich dem Projekt „Städte der Zuflucht“ anschließt und künftig zeitweise flüchtige Autoren aufnimmt. „Wir haben hierzu bereits eine E-Mail an die Gießener Oberbürgermeisterin geschrieben“, berichtet Weise. Eine Antwort stehe allerdings noch aus.



Einige der in der Initiative „Gefangenes Wort“ engagierten Studierenden (von links): Jan Suberg, Mirka Jersch, Kathy Gareis, Lars Meuser, Bernhard Wegner und Michael Weise. Foto: Docter